

Mit Aufwind durch eine schwierige Zeit

Sozialmedizinische Nachsorge für Frühgeborene

„Die Nachsorge ist richtig, die Nachsorge ist wichtig und sie sollte auch dringend gefördert werden“, weiß Romy Stahnke heute. Mit nur 985 Gramm erblickte ihre Tochter Minou im Oktober letzten Jahres im Klinikum Ludwigsburg das Licht der Welt. Viele Komplikationen hatte sie seither bereits zu meistern. Unterstützung erhält Familie Stahnke im Alltag durch Amelie Hallmann von aufwind e.V., einer Initiative, die als Kooperationspartner der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH aktiv ist und möglich macht, dass Frühgeborene, schwer oder chronisch kranke Kinder und deren Familien zu Hause weiter betreut und begleitet werden.



Wie nah Freud und Leid beieinanderliegen können, erlebte Familie Stahnke vor 9 Monaten im Ludwigsburger Klinikum. Deutlich zu früh, nämlich in der 25. Woche, musste Töchterchen Minou im Oktober 2016 auf die Welt gebracht werden. Von Anfang an hatte das Ärzteteam des Perinatalzentrums Level 1 der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe unter der Leitung von Professor Wolfgang Heyl und der Kinderklinik unter der Leitung von Dr. Matthias Walka gemeinsam dafür gekämpft, das Überleben der Frühgeborenen zu sichern. Atemstillstand, eine Verlangsamung des Herzschlags sowie Hirnblutungen sind Komplikationen, die bei Frühgeborenen oftmals auftreten können. Im Falle Minous sei sogar eine Operation am Herzen notwendig gewesen, erklärt Romy Stahnke. „Die ganze Familie hat ihren Lebensmittelpunkt in die Klinik verlagert“, beschreibt die Mutter den viermonatigen Klinikaufenthalt nach der Geburt. Auch Minous großer Bruder Quentin, 12 Jahre alt, verbrachte nach der Schule fast jeden Nachmittag auf der Neonatologischen Intensivstation der Kinderklinik. „Sowohl Ärzte als auch Pflegekräfte haben sich sehr fürsorglich um uns als Familie gekümmert.“ Trotz der



Amelie Hallmann (links) und Romy Stahnke (rechts) mit Tochter Minou und Ihrem Sohn.
Foto: Susanne Bajohr

Notwendigkeit einer intensiven Pflege im Brutkasten hatte die Familie das Gefühl, von Anfang an eine enge Bindung zu Minou aufbauen und sie so bei ihrer Entwicklung tatkräftig unterstützen zu können. Ende 2016 ging es dann endlich bergauf. Minous Zustand wurde stabiler. Ab jetzt konnten Ärzte, Pflorgeteam und psychosoziale Elternbegleitung gemeinsam mit der Familie an die geeignete Nachsorge denken. So kam es zu Erstgesprächen mit Amelie Hallmann, der Case-Managerin von aufwind e.V. Die Gesundheits- und Kinderkrankenschwester am Klinikum Ludwigsburg entwickelt im Auftrag und gemeinsam mit der Initiative individuelle Nachsorgekonzepte und begleitet Familien beratend und unterstützend bei der weiteren medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Versorgung eines schwerstkranken Kindes in den eigenen vier Wänden.

Mit Aufwind geht es endlich nach Hause

Wirkliche Entwarnung gab es für Familie Stahnke jedoch erst im Januar dieses Jahres. Überglücklich waren die Eltern und der Bruder, als Minou mit Sauerstoff und Magensonde ausgestattet Anfang Februar nach Hause entlassen werden konnte. Während sich ein mobiler Pflegedienst um das Legen und Wechseln der Magensonde kümmerte, wurde Amelie Hallmann schnell zu einer wertvollen Partnerin

für die ganze Familie. „Amelie kann ich alles fragen, was ich wissen möchte“, betont Quentin und seine Mutter ergänzt: „Sie kommt jede Woche vorbei und ist telefonisch erreichbar. Das gibt uns eine große Sicherheit.“ In Minous Fall, erklärt die Case-Managerin, stellten Ernährungsprobleme nach wie vor die größte Schwierigkeit dar. „Sie hat zwar, seitdem die Magensonde im März entfernt wurde, stetig zugenommen, dennoch entspricht ihr jetziges Gewicht dem eines Babys im sechsten Monat.“ In Absprache mit den Kinderärzten des Klinikums und der niedergelassenen Kinderärztin wurde die Ernährungssituation von Minou an die Bedürfnisse eines ehemaligen Frühgeborenen angepasst. Auch spezielle Physiotherapien, die Teilnahme an einer PEKIP-Gruppe für Frühgeborene sowie weitere Aktivitäten im Sozialpädiatrischen Zentrum Ludwigsburg sind Teil des Pflege- und Förderkonzeptes, das die aufwind-Mitarbeiterin, die dank der Krankenkasse und spendenunterstützt nun bis Oktober die Familie aktiv unterstützen kann, für Minou erarbeitet hat. „Ohne aufwind hätte ich nur jeden Tag rotiert und funktioniert, aber für weitere Maßnahmen keine Kraft gehabt“, ist sich Romy Stahnke sicher. „Mit Frau Hallmann haben wir jemanden an die Seite bekommen, die den Faden in der Hand hält.“

» Info

So hilft Ihre Spende!

Keine Familie mit frühgeborenen, schwer oder chronisch krankem Kind soll abgewiesen werden! Das ist der Anspruch von aufwind e.V., Mitglied im Bundesverband Bunter Kreis e.V.! Für die Initiative ist ein interdisziplinäres Team aus Gesundheits- und Kinderkrankenschwesterinnen, Sozialarbeiterinnen, einer Psychologin und Kinderärzten tätig. Diese betreuen pro Jahr ca. 100 Familien im Landkreis Ludwigsburg. Leider deckt die Finanzierung über die Krankenkassen nur zu einem geringen Teil die Kosten für Beratung und Begleitung während des Klinikaufenthalts und der danach beginnenden häuslichen Nachsorge. Die Initiative am Klinikum Ludwigsburg ist hier auf die Spenden von Einzelpersonen und Firmen angewiesen.

aufwind e.V. Spendenkonto

Kreissparkasse Ludwigsburg
Konto-Nr.: 301 045 43
BLZ: 604 500 50
IBAN: DE02 6045 0050 0030 1045 43
SWIFT-Code: SOLADES1LBG
Wie Sie uns noch helfen können, erfahren Sie unter:
www.aufwind-ludwigsburg.de

